

## **Vernachlässigte Mitte**



Foto: Reinhard Kaufhold

Ausgrabung am Petriplatz in Mitte: In mehr als 2000 Gräbern wurden tausende Skelette gefunden. Die ältesten Bestattungen reichen bis in das 12. Jahrhundert zurück.

Am Petriplatz haben die Archäologen schon vor vier Jahren die Grundmauern einer alten Lateinschule sowie die Mauern der alten Petrikirche freigelegt, die erstmals 1285 erwähnt wurde. Das Landesdenkmalamt bewertet diese Funde als äußerst wertvoll, weil sie Zeugnisse für die frühe Besiedlung der Doppelstadt Cölln-Berlin sind. Schnell wurde die Idee entwickelt, die Mauern nicht wieder zuzuschütten, sondern sie zu erhalten und zugänglich zu machen. Für die Berliner und die Touristen soll zugleich an diesem Ort ein archäologisches Zentrum eingerichtet werden. 1,4 Millionen Euro muss das Land Berlin investieren, damit das bereits von der Wirtschaftsverwaltung zugesagte Fördergeld in Höhe von weiteren 14 Millionen Euro bereitgestellt werden.

### **"Herber Schlag" laut Archäologen**

Doch der Landesanteil steht nicht im Haushalt, bestätigt Mathias Gille, Sprecher der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. Man habe die Finanzierung nicht aufgenommen, weil das Konzept für das Besucherzentrum noch nicht abschließend mit den Partnern wie der Deutschen Stiftung Denkmalschutz diskutiert wurde. Bis zum Jahresende wolle man darüber Klarheit haben und die Finanzierung sicherstellen. "Nur weil das Geld nicht im Haushalt steht, heißt das nicht, dass wir die Ausgrabung verrotten lassen", so Gille.

Denkmalpfleger sind da viel skeptischer. Zwar weisen die mittelalterlichen Grundmauern unter dem notdürftigen Dach noch keinen Verfall auf, ob sie aber einen weiteren harten Winter überstehen, ist fraglich. Dass die Millionensumme nicht bereitgestellt wird, bezeichnen die Archäologen als "herben Schlag", weil die Mauern jetzt nicht konserviert und geschützt werden könnten. "Es lag ein geprüftes Konzept vor", sagt ein Denkmalschützer. Ob das Besucherzentrum wie geplant 2015 eröffnet werden kann, ist ungewiss.

Ähnlich unübersichtlich ist auch die Situation vor dem Roten Rathaus. Dort haben Archäologen die Säulen und Hallenreste des alten Berliner Rathauses aus dem 13. Jahrhundert gefunden. Die Mauern sollen in den Neubau des künftigen U-Bahnhofs der Linie 5 integriert werden. Die BVG hat deshalb bereits umgeplant und einen Ausgang verlegt. Wie die historischen Fundamente aber präsentiert werden sollen, ist noch völlig offen.

### ***Von Uwe Aulich***

Berlin - Die Archäologen berichten immer öfter von Sensationsfunden – sie haben die Reste des alten Berliner Rathauses gefunden und Spuren der ersten Berliner entdeckt. Am Petriplatz, der bedeutendsten Ausgrabungsstelle der Stadt an der Gertraudenstraße in Mitte, soll deshalb ein archäologisches Zentrum eingerichtet werden. Das Konzept ist seit Monaten fertig, eine Finanzierung für dieses Kulturprojekt will der Senat aber nicht übernehmen. Er hat das seit mehr als drei Jahren geplante Vorhaben aus seiner Finanzplanung für das kommende Jahr gestrichen. Auch die Erweiterung des Märkischen Museums ist vorerst gestrichen und um zwei Jahre verschoben.

Von "klarer Prioritätensetzung im Kulturbereich" spricht Kulturstaatssekretär André Schmitz, wenn er über den Neubau der Zentral- und Landesbibliothek berichtet, die Sanierung des Märkischen Museums und dessen Erweiterung im Marinehaus im Haushalt aber zugleich um zwei Jahre verschoben wird. 41 Millionen Euro waren dafür vorgesehen. "Das ist eine bittere Pille, wir stellen uns darauf ein", sagt Franziska Nentwig, die Generaldirektorin des Märkischen Museums. Wichtig sei, dass die Erweiterung nicht in Frage gestellt wird.

### **Archäologischer Pfad**

**Der Senat** will einen archäologischen Pfad durch die historische Mitte einrichten. Ausgangspunkt soll das künftige archäologische Zentrum am Petriplatz sein.

**Der Pfad** soll zu den freigelegten Schlosskellern führen, die ins künftige Humboldt-Forum integriert werden sollen. Stationen sind weiter die Ausgrabungen vor dem Roten Rathaus, das Nikolaiviertel mit der Nikolaikirche sowie der Jüdenhof. Dort haben die Ausgrabungen vor kurzem begonnen, vermutet wird eine alte Synagoge.

**Das archäologische Zentrum** soll in einem neuen Wohn- und Geschäftshaus eingerichtet werden, das über den freigelegten Fundamenten einer Lateinschule gebaut werden soll. Die historischen Mauern bleiben sichtbar. Im Erdgeschoss wird ein Museum mit den Funden vom Petriplatz, darunter 50 alte Teller und Krüge, eingerichtet. Das Museum für Vor- und Frühgeschichte betreibt Werkstätten.

Berliner Zeitung, 07.09.2011